



## Die Stubenfliege.

Naschest gern von meinem Zucker,  
Meinem Kaffee kommst du nah, —  
Ich bin selbst ein armer Schlucker,  
Doch für dich ist immer da!  
Mittags folgst du uns zu Tische, —  
Ja, du darfst es ungeniert,  
Nippst vom Braten und vom Fische,  
So die Hausfrau uns serviert.

Auch die Milch für unsre Kinder  
Dient als leck'res Frühstück dir!  
„Naschkas“ freilich, kleiner Sünder,  
Sollt' ich schelten dich dafür.  
Wohl, du schlürfst mit gier'ger Lippe,  
Kennst Gesetz nicht, noch Verbot, —  
Manche auch von deiner Sippe  
Büßt den Trunk mit frühem Tod!

Wenn der Winter seine Flocken  
Zahllos an die Fenster streut,  
Laß ich dich am Ofen hocken,  
Weil mich deine Nähe freut.  
Überrest von Regionen,  
Die der Sommer uns beschert,  
Laß ich dich in Frieden wohnen,  
Ungekränkt und unverfehrt!

Ach, wie schmerzt's mich, wenn sich eine  
An der Lampe Strahl verirrt,  
Und mit starkversengtem Beine  
Qualvoll um sich selber schwirrt, —

„Grenzen sind der Lust gezogen,  
Und Beherrschung gilt als Pflicht,  
Jedem Fehltritt, wohlerwogen,  
Folgt das herbe Strafgericht“!

Was sind andre deinesgleichen?  
O, der Motte böse Zucht,  
Und die Schwaben! Schon ihr Schleichen  
Treibt den Frömmsten in die Flucht, —  
Die erst, die vom Blut sich nähren  
Guter Menschen, spät und früh — —  
Euch drum, friedliche Dipteren,  
Meine ganze Sympathie!!

Zwar, — des fahlen Schädels Blöße  
Dünkt dein Nah'n nicht angenehm,  
Doch in dir der Schöpfung Größe  
Achte ich trotz alledem,  
Trag' es mit geduld'ger Miene,  
Meines Mittagsschlafs beraubt,  
Höchstens, daß ich mich bediene  
Eines Schleiers für mein Haupt!

Wenn dich Milch und Mehlstaub färben,  
Ei, wie pudst du gleich dein Haar,  
Meinem jüngsten Leibeserben  
Stell' ich dich als Muster dar;  
Bildern allerdings und Spiegeln,  
Die du rasch berührst im Lauf,  
Drückst du in gewicht'gen Siegeln  
Ein bescheidnes Merkmal auf!

Nimmermehr mit tück'cher Klappe,  
Noch in Fallen von Krystall,  
Nicht mit giftgetränkter Pappe  
Bring' ich, Ärmste, dich zu Fall, —  
Nicht mit tödlichem Geschosß hin  
Nach dir ziel' ich, treues Tier,  
Du bist meine Hausgenossin,  
Und das Gastrecht sichr' ich dir!

M. Fingerling.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [1895](#)

Autor(en)/Author(s): Fingerling Max

Artikel/Article: [Die Stubenfliege. 210-211](#)